



Datum, Ort:	Mo. 02.04.2012, Stadteilladen (17.00 bis 19.00 Uhr)	
Teilnehmer/Innen:	Frau Reincke Frau Rönsch Frau Zschukelt Frau Helbing Frau Sappok Herr Neitemeier Herr Pfarrer Möbius Herr Winter Frau Beutler Herr Wagner Frau Simon	Behindertenbereich AWO Leipzig Stadt / Gesundheit Mobile Jugendarbeit / AK Jugend Initiative Campus Grünau / Bildung Gutburg-Mieterservice / Wohnungswirt. Bären-Apotheke / Lokale Ökonomie Paulus-Kirche Bürgerbeirat WK IV / Bürgergruppe Sprecherin IG See / Bürgerin Bürger / Mitglied BI S-Bahn Bürgerin
Entschuldigt/Abwesend:	Herr Triphaus Frau Schlorke Herr Malzahn Frau May Frau Dr. Müller Herr Walther Herr Leeker	Caritasverband Leipzig / Soziales+Familien Kreativzentrum Grünau / Netzwerk Kultur Club der Nachdenklichen / Bürgergruppe Bürgerverein Grünau / Bürgergruppe Komm e.V. / Bürgergruppe Bürger / Redaktion Grün-As Bürger / Mitglied BI S-Bahn
Gäste:	Frau Pantzer Herr Halle Herr Sondermann Frau Roch Frau Poetsch Frau Nickel	Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) Bürger / SBB West Leipzig Fernsehen „Grünau TV“ Theatrium QM Grünau (Praktikantin QM Grünau)
Moderation:	Herr Kowski/Frau Kowski	QM Grünau
Protokoll:	Frau Kowski	QM Grünau

Öffentlicher Teil

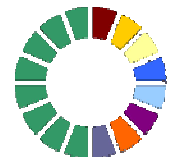
Top 1: Begrüßung / Abfrage zu letztem Protokoll und aktueller Tagesordnung

- Herr Kowski begrüßt alle Mitglieder und Gäste. Feststellung zu Protokoll und Vorstellung TO: zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Anmerkungen bzw. Änderungen.

Top 2: Entwicklungsstrategie Fortschreibung in 2012

Herr Kowski erklärt, dass **Entwicklungsstrategie Grünau 2020** in den vergangenen Jahren positive Entwicklungen für den Stadtteil Grünau mit sich gebracht hat und dass dieser strategische Ansatz in Zukunft weiter fortgeführt werden soll.

Frau Pantzer verdeutlicht zunächst, dass sich die 2007 beschlossene Strategie der Entwicklung Grünaus an einer integrierten Entwicklung orientiert. Innerhalb Grünaus kommt es zur Anwendung verschiedenster Förderprogramme, wobei das Programm „Soziale Stadt“ derzeit das größte ist.

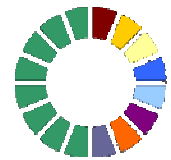


Sie weist darauf hin, dass das Leitbild für die derzeitige sowie zukünftige Entwicklung Grünaus auf der Dualität eines Kernbereiches und eines Stadtumbaugürtels beruht. Der Kernbereich bezieht sich hierbei auf die WKs 1-4 und 5.2, der Stadtumbaugürtel auf die WKs 7 und 8 sowie 5.1. Im Kernbereich soll eine Bündlung, Ergänzung und Optimierung der öffentlichen, sozialen und kulturellen Infrastruktur erfolgen, wie beispielsweise die Umsiedlung des Theatriums in den WK 2 oder die Errichtung des geplanten Bildungszentrums. Für den Stadtumbaugürtel, der durch hohen Leerstand und einen geringen Sanierungsgrad gekennzeichnet ist, wurde als Vertiefung u.a. das Grünstrukturkonzept aufgestellt, d.h. eine Strategie zur Aufwertung der Abrissfolgefleichen durch hochwertige Grünstrukturen und Wegenetze, wie der „Urbaner Wald“.

Bezüglich der zukünftigen Entwicklung Grünaus und der strategischen Planung verweist Frau Pantzer auf den Leerstand-, der in Grünau derzeit 17% beträgt. Der Leerstand in den WK 7 und 8 liegt bei ca. 20%, während er in WK 1 bis 3 lediglich 6% beträgt. Zukünftig gilt es, den Leerstand zu verringern, qualitative Nachnutzung zu gestalten und eine Differenzierung des Wohnungsangebotes zu forcieren. 2010 wohnten ca. 40.700 Einwohner in Grünau. Es gab 28.000 Wohnungen und einen Leerstand von ca. 5.000 Wohnungen. Frau Pantzer weist darauf hin, dass Grünau in den vergangenen Jahren jährlich bis zu 1.000 Einwohner verlor. Dieses begründet sich nicht durch hohe Abwanderungsraten, sondern durch eine zu geringe Geburtenrate und eine hohe Sterberate. Von den 2007 aufgestellten Bevölkerungsprognosen folgt die derzeitige Entwicklung leider der negativsten Prognose. Demnach könnte bei gleicher Weiterentwicklung im Jahre 2020 die Bevölkerungszahl auf 35.000 Einwohner gesunken sein. Je nach Haushaltsgrößen und weiteren Abbrüchen kann ein Leerstand von bis zu 7.000 Wohnungen entstehen. Um das angestrebte Ziel einer Leerstandsquote von 10% zu erreichen, müssten in diesem Fall weitere 5.000 Wohnungen abgerissen werden.

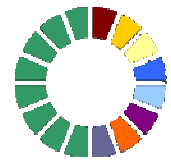
Frau Pantzer erklärt den groben Ablauf im Zusammenhang mit der Fortschreitung der Entwicklungsstrategie Grünaus. Hierzu wird zunächst eine Situationsbeschreibung mittels statistischer Analyse und Auswertung erfolgen. Im Anschluss daran wird ein Fragenkatalog erstellt, zu welchem, den SEKO-Handlungsfeldern entsprechend, die jeweiligen Fachämter befragt werden. Parallel dazu wird mit den Wohnungsunternehmen zu deren zukünftigen Maßnahmen gesprochen. In einem **Bürgerforum am 11.07.2012** werden dann die Entwicklungsziele mit den Bürgern diskutiert, Fragen beantwortet und Hinweise aufgenommen. Danach wird ein Entwurf der Strategie erarbeitet, der dann nochmals in einem weiteren Forum diskutiert und abschließend als Entwicklungskonzept dem Stadtrat zum Beschluss vorgelegt wird.

- Frau Rönsch fragt nach, weshalb die Zuzüge nach Grünau so gering sind und insbesondere junge Familien sich andere Standorte suchen, obwohl die Bedingungen für diese in Grünau eigentlich sehr gut sind.
- Frau Simon merkt an, dass junge Familie eher Interesse daran haben, ein Eigenheim im Grünen zu bauen.
- Herr Neitemeier erkundigt sich bei Frau Pantzer, weshalb die Stadt den Abriss so stark fördert und nicht jene Instrumente unterstützt, die den Zuzug nach Grünau fördern. Frau Pantzer erwidert, dass die Bau- und Öffentlichkeitsmaßnahmen durch das ASW zeigen, wie intensiv weiterhin für den Standort Grünau gearbeitet wird, um ein positives Image zu schaffen.
- Frau Sappok kritisiert die starke negative Darstellung Grünaus in der Öffentlichkeit, insbesondere durch die Presse. Sie findet, dass das große Engagement von Unternehmen und der Bevölkerung viel zu wenig Beachtung findet und vermutet, dass die schlechte Darstellung Grünaus teilweise politisch gewollt ist.
- Frau Beutler fragt an, ob die Wohnungsleerstände der jeweiligen Wohnungsunternehmen einzeln erfasst werden. Frau Pantzer antwortet, dass die Leerstände für Grünau vom Stadtpla-



nungsamt durch Daten der einzelnen Wohnungsunternehmen ermittelt werden. Die Einzeldaten werden nicht veröffentlicht.

- Herr Kowski fragt, wie die Außenwahrnehmung verbessert und die konstruktive Arbeit der Akteure und Netzwerke mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden kann. Frau Sappok empfiehlt diesbezüglich eine positive Berichterstattung in der Presse. Beispielhaft dafür war die Gegendarstellung der Wohnungsunternehmen zu dem Artikel über Abrisse in Grünau. Frau Pantzer beklagt, dass die Presse oftmals bewusst Grünau negativ darstellt.
- Frau Rönsch merkt an, dass die Zukunft Grünaus nicht nur negativ zu bewerten sei und benennt den Stadtteil Schleußig als Beispiel für eine vergleichbare Situation, da dieser ebenfalls durch eine starke negative Außendarstellung geprägt war und sich entgegen jeglicher damaligen Prognosen sehr positiv entwickelt hat.
- Frau Kowski weist darauf hin, dass dem Stadtteil momentan kaum eine Chance gegeben wird sich zu entwickeln. Durch die in der Stadt steigenden Mieten besteht aus ihrer Sicht ein Potenzial innerhalb Grünaus aufgrund der kostengünstigen Wohnungen, die einen Zuzug forcieren könnten.
- Herr Winter verweist auf die negative Berichterstattung und lobt die schnelle Gegendarstellungen durch die Wohnungsunternehmen. Als Beispiel für eine positive Berichterstattung durch die Medien benennt er „Grünau TV“ und fordert, dass dieses Medium weiterhin genutzt werden soll, da es bei der Bevölkerung auf ein sehr positives Feedback stößt.
- Frau Kowski erklärt, dass die Medien schwer zu beeinflussen sind und bewusst Meinungen forcieren.
- Herr Halle merkt an, dass ihm Grünau TV teilweise zu positiv in seiner Berichterstattung sei. Seine Recherchen zur Leerstandsproblematik ergaben, dass die Wohnungsgenossenschaften sowie die Privatbesitzer, denen etwa 90% des Wohnbestandes gehören, wenig Interesse an Abriss bekunden. Er fragt sich, worauf die Abrisszahl beruht. Frau Pantzer antwortet, dass es sich dabei um die Ableitung aus der Fortschreibung der Einwohnerentwicklung handelt, nach der Abrisse notwendig sind, wenn man das Ziel von 10% Leerstand erreichen möchte. Die Zahl der für dieses Ziel abzureißenden Wohnungen ist nicht gleichzusetzen mit Abbruchanträgen der Wohnungsunternehmen.
- Herr Neitemeier weist darauf hin, dass einige Wohnungsunternehmen an der weiteren Vermietung nicht interessiert sind, denn in leer stehenden Wohnungen wird oft nicht auf mögliche Vermietung hingewiesen. Ziel der Unternehmen ist es teilweise, durch den Abbruch Schulden abzubauen.
- Herr Wagner erkundigt sich, ob es ein spezielles Konzept gibt, mit welchem die Ansiedlungen von Studenten in Grünau gefördert werden kann. Frau Pantzer antwortet, dass es kein gesondertes Konzept diesbezüglich gibt. Werbung wird gezielt von den Wohnungsunternehmen betrieben und erfolgt durch Mundpropaganda.
- Herr Kowski schlägt vor, in der nächsten QR-Sitzung das Thema Öffentlichkeitsarbeit zu diskutieren. In diesem Zusammenhang sollen Projekte, Maßnahmen und Ergebnisse des QM präsentiert werden.
- Frau Sappok weist noch auf **die Veranstaltung des Gutburg Mieterservice „Spielräume - Musik in der Platte“** hin, welche **am 20. April 2012 in der Zeit von 17:00 bis 21:00 Uhr in ihren Wohnungsbeständen** stattfindet. Der Event beinhaltet kleinere Konzerte von Künstlern der verschiedensten Musikgenres, die in ausgesuchten Wohnungen auftreten. Werbemaßnahmen diesbezüglich laufen bereits und für die Veranstaltung haben sich die Presse und auch Bürgermeister angekündigt. Frau Sappok fragt nach, ob Möbelstücke oder Gebrauchsgegen-



tände aus der DDR noch vorhanden sind und dem Gutburg Mieterservice als Leihgabe zur Verfügung gestellt werden können.

Top 3: Sonstiges

Frau Kowski informiert über den Zustand der momentan stillgelegten **S-Bahn Linie 1**, welche stark vermüllt ist.

Herr Wagner berichtet, dass der derzeitige Zustand der S-Strecke aufgrund der starken Verschmutzung nicht zumutbar und zudem imageschädigend für Grünau sei. Weiterhin erklärt er, dass bereits vor einem Jahr Gespräche zwischen der Deutschen Bahn (DB), dem Zweckverband Nahverkehr Leipzig (ZVNL), dem Allee-Center-Management, der Bürgerinitiative S1 und dem QM-Grünau stattfanden und die Stationen in einer späteren Putzaktion gereinigt wurden. Herr Wagner verdeutlicht, dass dies keine dauerhafte Lösung sein kann, da die Verantwortung der Instandhaltung und Säuberung der Bahnanlage nicht Aufgabe des Bürgers ist, sondern die Verantwortung hierfür bei der Deutschen Bahn liegt. Diesbezüglich hat er ein Schreiben verfasst, welches er im QR verliest. **Die QR-Mitglieder stimmen zu, dass dieses Schreiben an die DB und den ZVNL versandt wird.**

- Herr Wagner regt an, dass mit dem Allee-Center bei dieser Problematik enger zusammen gearbeitet werden sollte, um den Zuständen an der S-Bahn-Station gemeinsam entgegenzuwirken. Seiner Meinung nach kann dies durch Videoüberwachung im Außenbereich oder Kontrollgänge durch den Sicherheitsdienst erfolgen.
- Frau Sappok weist darauf hin, dass die Befugnisse des Allee-Centers nur innerhalb dessen Bereichs liegen.
- Frau Kowski erläutert, dass sie mit Frau Zarichna bereits gesprochen hat und sie ebenfalls einen Brief an die Deutsche Bahn und die ZVNL versenden möchte, um auf die nicht akzeptable Situation hinzuweisen.
- Herr Winter regt an, das Ordnungsamt einzuschalten. Frau Kowski antwortet, dass die Deutsche Bahn das Ordnungsamt hinzuziehen wird. Sie ergänzt, dass die Deutsche Bahn weiterhin vom ZVNL Geld für die Sauberhaltung der Strecke erhält.

Frau Kowski informiert den Quartiersrat über die derzeitigen **Sponsorengespräche des „Grünolino“**. Der „Grünolino“ hat im ersten Jahr 150.000 Fahrgäste umgerechnet 500 pro Tag, allerdings ist er trotzdem nicht wirtschaftlich für die LVB.

- Frau Sappok ist über das Verhalten der LVB verärgert, da diese sich aus ihrer Sicht wenig um den „Grünolino“ bemühen, z.B. in Form von Sponsorensuche. Sie findet es inakzeptabel, dass die LVB den Großteil der Finanzierung den Sponsoren aus Grünau auferlegt.
- Frau Zschuckelt fragt nach, welche Auslastung der Bus benötigen würde um wirtschaftlich zu sein. Frau Kowski und Frau Sappok antworten, dass der Bus niemals wirtschaftlich sein könnte, dies aber allgemein für alle Busse der LVB gilt. Eine zusätzliche Förderung durch die LVB sei zudem momentan nicht möglich, da der „Grünolino“ nicht Bestandteil des Nahverkehrsplans ist. Herr Neitemier ergänzt, dass insbesondere die hohen Personalkosten ein Problem des „Grünolino“ sein. Frau Kowski erläutert, dass ein weiterer Sponsor sich am Projekt beteiligen möchte, es aber dadurch zur Streckenveränderung kommen kann.

Frau Sappok weist noch auf **die Veranstaltung des Gutburg Mieterservice „Spielräume - Musik in der Platte“** hin, welche **am 20. April 2012 in der Zeit von 17:00 bis 21:00 Uhr in ihren Wohnungsbeständen** stattfindet. Der Event beinhaltet kleinere Konzerte von Künstlern der ver-



schiedensten Musikgenres, die in ausgesuchten Wohnungen auftreten. Werbemaßnahmen diesbezüglich laufen bereits und für die Veranstaltung haben sich die Presse und auch Bürgermeister angekündigt. Frau Sappok fragt nach, ob Möbelstücke oder Gebrauchsgegenstände aus der DDR noch vorhanden sind und dem Gutburg Mieterservice als Leihgabe zur Verfügung gestellt werden können.

Frau Kowski informiert, dass die **Musterwohnung für „Wohnen im Alter“ der Unitas, An der Kotsche 1, am 12.04.2012 und am 26.04.2012 jeweils von 15:00 bis 17:00 Uhr** besichtigt werden kann.

Frau Kowski weist nochmals auf die **Eröffnung des Arbeitsladens am 13.04.12 am Ratzelbogen** hin.

Am **24.04.2012** findet um **15:00 bis 17:00 Uhr** die erste **Sprechstunde mit den Bürgerpolizisten** im Stadteilladen statt. Zukünftig findet diese jeden letzten Dienstag im Monat statt.

- Herr Winter fragt nach der Nachnutzung des leerstehenden REWE-Marktes in Lausen. Frau Pantzer antwortet, dass momentan wohl Verhandlungen zwischen den privaten Anbietern und Interessenten stattfinden aber dies noch nicht offiziell sind. Wenn sich hierzu weiteres ergibt, wird dies bekannt gegeben. Eine Überprüfung der Kompatibilität des Standortes mit dem STEP-Zentrenmodell wird erfolgen. Herr Winter merkt an, dass so schnell wie möglich auf den Leerstand reagiert werden sollte, um Vandalismus vorzubeugen. Außerdem herrsche in Lausen derzeit ein Bauboom und die Versorgung der dortigen Bevölkerung sollte abgesichert werden.

Nicht öffentlicher Teil, TOP 4,5,6,7: intern

Nächste Sitzung QR Grünau: Mo., 07.05. 2012 von 17 bis 19 Uhr im Stadteilladen